

Name: Lungershausen, Carl Hans.v. GenLt. a.D.	ZS Nr. 1625	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1 - 11			
Sachkatalog: Bes.Geb. B V - Mil. Div. - 8a. 90. PzGrenDiv. Italienfeldzug - 2d.	Personen: Lungershausen, Carl Hans v. GenLt.		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

Aktenvern.Dr.Heiber v.15.12.
1957 betr.milit.Verhältnisse
i.Italien

Bl.1-4

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A k t e n v e r m e r k

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

2128/58

Am 14. November besuchte ich in Hamburg zwecks Befragung für die Kommentierung der Führerlagebesprechungen Generalleutnant a.D. C.H. Lungershausen in dessen Wohnung, Wellingsbüttel, Rehmkoppel 9.

L. wurde am 20. Juli 1896 geboren und war aktiver Offizier. 1939 war er als Oberstleutnant Abteilungskommandeur im Kavallerie-Regiment 8, von Ende 39 bis Januar 41 IIa bei der Heeresgruppe B. 1941/42 führte er ein Regiment bzw. eine Brigade bei der 7. Panzerdivision im Osten. Im August 1942 wurde er Kommandeur der 164. Afrikadivision, schied jedoch nach einiger Zeit durch einen Unfall aus. Vom Mai 1943 bis Dezember 1943 war er Kommandeur der 90. Panzergrenadierdivision auf Sardinien.

L. meint, bereits im Sommer 1941 habe die Masse der italienischen Truppen nicht viel getaugt, da

1. der Krieg unpopulär war,
2. die Führung schlaff war und
3. Ausrüstung und Verpflegung nach Dienstgrad gestaffelt in vier verschiedenen Ausführungen geliefert wurde.

Rommel habe die Italiener entsprechend eingesetzt, im deutschen Hauptquartier jedoch habe man Fähnchen gesteckt, als ob es sich um deutsche Verbände handle, und habe damit gerechnet, in Italien deutsche Verhältnisse vorzufinden. Man habe jedoch durchaus auch aus den italienischen Truppen erhebliche Leistungen herausholen können, wenn man nur "nett" zu ihnen war.

Als L. Ende Mai 1943 nach Sardinien kam, fand er dort lediglich ein verstärktes Regiment vor, das erst noch durch Marschbattalione, die im Schiffsverkehr nachgezogen wurden, zu seiner 90. Pz. Gren.Div. erweitert wurde (die alte 90. Division war in Tuni geblieben). L. erwähnt die geradezu rührende Hilfe der Italiener beim Aufbau seiner Division. Die italienischen Truppen seien keineswegs verärgert über den deutschen Zuwachs gewesen, sondern hätten sich im Gegenteil darüber gefreut. Neben der guten Fallschirmdivision "Nembo", die ebenfalls erst damals nach Sardinien verlegt worden war, gab es dort lediglich 5 bis 6 italienische

Divisionen, die bereits ewig dort lagen, und über deren Zustand L. entsetzt war: bärtige Männer, total verlaust usw. Trotzdem habe bei den italienischen Einheiten zweifellos ein ernster Verteidigungswille vorgeherrschet, und es habe sich ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen deutschen und italienischen Kommandostellen entwickelt, das nach dem Sturz des faschistischen Regimes eher noch enger wurde, da dieses Ereignis von fast allen Italienern auf Sardinien mit Freude begrüßt wurde und in dieser neuen Atmosphäre manche Reibereien wegfielen.

Auf Sardinien kommandierte General Basso, zuletzt als Armeeführer über zwei italienischen Korps. L. erhielt die gesamte Sperrorganisation der Insel übertragen, und es gelang ihm z.B., in die italienischen Küstenbatterien jeweils etwa 1 Uffz. und 2 Mann deutsches Personal als Korsettstangen hineinzubringen, ohne damit bei den Italienern Ressentiments hervorzurufen. Zur Ausbildung wurden gemeinsame Übungen durchgeführt. Das Verhältnis mit der Zivilbevölkerung war ebenfalls durchweg erfreulich bis auf einige kleinere Sabotageakte wie durchschnittliche Leitungen usw. in der Anfangszeit. Damals hatte ein SD-Mann L. als Abhilfe Besuche beim Klerus vorgeschlagen. In der Tat funktionierte dieses Heilmittel ausgezeichnet: alle derartigen Vorfälle hörten schlagartig auf, nachdem L. 4 Bischöfen seinen Besuch gemacht hatte und danach z.B. katholische deutsche Offiziere regelmässig an lokalen Gottesdiensten teilnahmen.

Im August 1943 besuchte Kesselring die 90. Pz.Gren.Div. und fragte L. was er machen würde, wenn die Italiener abfielen. L. antwortete, er würde auch nicht unanständig handeln, wenn sich die Italiener anständig verhalten würden. Kesselring teilte den Entwaffnungsbefehl des OKW mit, liess jedoch durchblicken, dass er nicht ganz diese Auffassung teilte, was ja auch allein schon infolge der deutsch-italienischen Kräfteverhältnisse auf Sardinien einleuchten musste. Etwa zur gleichen Zeit erhielten auch die italienischen Kommandostellen Besuch aus dem italienischen Hauptquartier, als deren Ergebnis etwa die italienische Panzerbrigade nach dem Nordteil der Insel verlegt wurde, um den evtl. Abmarsch der Deutschen zu verhindern. Für die weiteren Ereignisse darf auf das Tagebuch verwiesen werden, das General L. damals geführt hat und das er dem Institut zur Auswertung zur Verfügung

gestellt hat ("Einzelgänger": Deckname für Kesselring). Ergänzend führte General L. noch aus:

Er hatte damals die Absicht, die "Nembo" beim Abmarsch nach Kosika mitzunehmen, jedoch gelang es ihm lediglich, ein Bataillon dieser Division auf seine Seite zu ziehen. Während seiner Bemühungen um die möglichst verlustlose Räumung Korsikas erhielt er den Befehl Kesselrings, dass die Zeit zum Verhandeln vorüber sei, jetzt hiesse es Handeln. Da diese Anweisung aber nur unter Opferung der auf Sardinien liegenden deutschen Verbände durchzuführen gewesen wäre, nahm L. keine Notiz davon, sondern führte seine Bewegungen fort. In der Tat ist es ihm gelungen, alle deutschen Truppen von der Insel herunterzubekommen bis auf 250 Mann von den Nachschubdiensten, die die Italiener als Alibi kassierten. Ebenfalls als Alibi hat L. die geliehenen italienischen Fahrzeuge im Einvernehmen mit General Basso angezündet, um wenigstens einige Kampfhandlungen anzudeuten. L. ist für dieses Vorgehen nach seiner Rückkehr auf das Festland mit einigen Vorwürfen bedacht worden, jedoch schliesst er aus der Tatsache, dass General Basso bald darauf vom Kriegsgericht Neapel wegen seines Agreements mit L. beinahe zum Tode verurteilt worden ist, darauf, dass seine Handlungsweise, die seine Truppen ^{sonst} der/unvermeidlichen italienischen Gefangenschaft entzog, für den Standpunkt der deutschen Kriegsführung positiv gewesen sein muss.

Im Dezember 1943 suchte der Ob Südwest Kesselring einen Inspekteur für die in seinem Bereich von der faschistischen Regierung ausgehobenen Baubataillone. Bis zum 1. März 1945 nahm L. diese Stellung wahr, die sich schliesslich auf 40 bis 50 Baubataillone zuzüglich verschiedene Küstenbatterien und Stellvertr. Generalkommandos erstreckte. Von Mussolini abgesehen dürfte die Initiative für die Aufstellung derartiger Verbände auf deutscher Seite gelegen haben, während die Italiener "so im Schlepptau mitgemacht" hätten. Damals wurden auch die vier in der ersten Hälfte 1944 in Deutschland ausgebildeten Divisionen ausgehoben, mit denen man dann in Italien viel Scherereien hatte. Teile des Personals seien dauernd wieder weggelaufen, weshalb ständig neuer Ersatz beschafft werden musste.

Zu General Gambara: Der sehr kluge G. sei mit einer Österreicherin, einer Südtirolerin verheiratet gewesen. Es wurde schon vor der Kapitulation behauptet, dass er mit den Alliierten zusammenarbeite.

General a.D. Lungershausen ist heute CDU-Funktionär und maßgeblich an der Leitung der Hamburger Sektion der Gesellschaft für Wehrkunde beteiligt. Im Rahmen der Wehrkunde veranstaltet er im regelmässigen Turnus Vorträge.

15.12.1957


(Dr. H. Heiber)


SPEZIAL-POST

1625-7

Korr. Dr. Heiber mit Lungersdorf v. 29.5.57-6.6.57

B1.5-11

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

C. H. LUNGERSHAUSEN
Generalleutnant a. D.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4134/68	Best. ZS 162,5
Rep. /	Kat. v. Hei

HAMBURG-WELLINGSBOTTEN
Rehmkoppel 9
Tel.: 56 17 60

6.6.57.

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am:	7. Juni 1957
Tgb.-Nr.	
Hei	

Das Institut für Zeitgeschichte.
z. H. Herrn Dr. H. Heiber.

München 27

Sehr geehrter Herr Dr. Heiber!

Hiermit möchte ich bestens dankend den Empfang Ihres Schreibens v. 29.5. bestätigen. Gerne bin ich bereit, soweit mir dies aus der Erinnerung noch möglich ist, dazu beitragen die Dinge, die Sie anschnitten, zu klären. Ich besitze auch noch Unterlagen u. Karten, die aber tief im Schreibtisch vergraben sind u. die ich Ihnen daher heute noch nicht mitschicken kann. Ich muss aber in Kürze doch an die Sachen, suche dann geeignetes Material heraus u. schicke es Ihnen.

Ich muss Ihnen gestehen, dass ich grundsätzlich anders zu den Dingen im It. Raum der Kriegszeit stehe, als dies damals das O.K.W. tat. Mir wurde schon 1942, als ich als Div. Kmdr. der 164. Afrika-Div. zu Rommel nach Afrika ging, klar, dass der Krieg in Italien eben nicht populär war u. daher von den meisten Italienern nur mit halbem Herzen geführt wurde. Dazu kam noch, dass auch Mussolini aus den Italienern keine „Römer“ machen konnte. Die Verhältnisse lagen eben grundsätzlich anders, als bei uns. Natürlich gab ~~es~~ Truppenteile, die sich damals in der Wüste ausgezeichnet schlugen, aber dies waren immer eine Ausnahme. Schlechte Bewaffnung, schlechte u. unterschiedliche Behandlung u. Verpflegung, kein Urlaub, keine Feldpost etc. trugen nicht dazu bei die Kampfstimmung zu heben. Mit dem Herzurücken des Krieges an das Mutterland wurden die Verhältnisse nicht besser, was jeder real denkende Soldat sehen musste. Man ~~tug~~ aber all' diesen Gegebenheiten bei uns bei der obersten Führung nicht Rechnung, sondern sah ~~den~~ Verbündeten zynisch über die Achsel an, rechnete mit Stärken u. Divisionen, wie bei uns. Die Bemerkungen von Jodl sind m. E. nach typisch für die ganze Einstellung.

Ich fand damals, als ich als Kommandant der Deutschen Truppen auf die Insel Sardinien kam, beim dortigen it. O. B. General Basso u. bes. bei seinem vorzüglichen Chef Oberst i. G. Bruno in jeder Weise die Unterstützung, die mir die Aufstellung der 90. Pz. Gren. Div. überhaupt nur ermöglichte. Unser Verhältnis zu den Italienern auf der Insel war vom ersten Tage an das denkbar beste, dies natürlich auch, weil man dort erkannte, dass die deutsche Truppe die „Feuerwehr“ für die Abwehr einer Landung bedeutete. Die Masse der it. Div. auf der Insel, bes. die Küstendivisionen machten von vornherein keinen guten Eindruck, sie waren seit Beginn des Krieges als Wachtruppe dort stationiert, ihre Haltung u. Disziplin war entsprechend. Die verhältnismässig starke Küstenart. war besser, dsgl. die in Reserve gehaltenen Div., insbes. die Fallschirmjäger-Div. „Nembo“ die aus Resten der in Afrika bestens bewährten Div. „Folgore“ neu aufgestellt worden war. Wie bereits gesagt, fand ich beim it. O. B. in jeder Weise Unterstützung, die so weit ging, dass ich erreichte alle wichtigen Küstenbtrn. mit einigen deutschen Artilleristen zusätzlich zu besetzen. Dies in der Hoffnung, dass die It. wohl mitmachen würden, wenn es den Deutschen gelang das Feuer zu eröffnen. Ausserdem waren alle zur Unterbrechung der Verkehrswege entscheidend wichtigen zur Sprengung vorbereiteten Sperrn von meinen Pionieren besetzt. Alle diese Massnahmen schreckten die It., wohl wissend, dass nur vertrauensvolle Zusammenarbeit zu einem eventuellen Erfolge führen könnte. Schliesslich wurden gemeinsame Planspiele u. Übungen abgehalten. Ob es allerdings gelungen wäre eine fdl. Anlandung in der Stärke, wie auf Sizilien, abzuwehren, bleibt dahin gestellt. Schliesslich hatte die 90. ja auch noch nicht im Einsatz gestanden, denn sie war mit der Masse auf der Insel aus Marschbatln. aufgestellt worden. - Die Ostküste war bewusst nur sehr schwach, mehr zur Beobachtung u. Sicherung gegen Anlandungen fdl. Störtruppe besetzt worden. Hier hatten weder die It., noch wir kampfkraftige Verbände eingesetzt. Eine Verzettelung der ohnehin zu schwachen Kräfte wäre sonst die Folge gewesen. - So standen die 90. u. die Div. „Nembo“ in der Mitte der Insel, etwas mehr im Süden, bereit, um eine Anlandung sowohl im Süden beiderseits Cagliari u. im Westen bei Oristano abzu-

C. H. LUNGERSHAUSEN
Generalleutnant a. D.

HAMBURG-WELLINGSBÜTTEL,
Rehmkoppel 9
Tel.: 56 17 60

im Gegensatz

wehren. Natürlich warder Nordraum der gr. Insel meine stete Sorge, denn überall, konnte man nicht sein. Hier bedeutete der starke it. Stützpunkt der Marine "La Maddaleina" aber eine gewisse Gewähr. Auch hier hatten wir mit den Leuten unsrer Marine die Finger drin.

Dass ich trotz aller Notlösungen u. Aushilfen die Dinge optimistisch sah, ist doch klar. Wenn ich von vorneherein die Aufgabe als unlösbar gehalten hätte, dann hätte ich mit der Arbeit garnicht erst anzufangen brauchen.

Dass ich entgegen den Weisungen des O.K.W.u. Ob. Süd-West beim Ausscheren der It. im Sept. 43 in eggstem Einvernehmen mit dem mir auf Grund der guten Zus. arbeit freundschaftlich zugetanem Gen. Basso die Insel rein friedlich räumte, werden Sie wissen. Ich war im vergangenen Jahre mit meiner Frau dort u. konnte nur feststellen, dass man mir noch heute dafür dankbar ist den Krieg s. Zt. von der Insel ferngehalten zu haben. Auch stehe ich noch heute mit Gen. Basso u. seinem Chef in Briefverkehr.

Über meine Tätigkeit als Insprekteur der it. Verbände im Bereich O.B. Süd-West liesse sich auch viel sagen. Es ging darum aus den Tausenden it. Soldaten, die im Sept. geklappt wurden, zunächst Baubtlne., später Küstenfestungsabtrn. u. schlüsslich einige Divisionen aufzustellen. Dass diese Aufgabe auch nur zum Teil mit Vorteil gelöst werden konnte, lag eben auch daran, dass die Masse der It. nur erstrecht den Krieg ablehnte, da er im eigenen Lande war. Immerhin haben sich viele gute Offiziere u. Soldaten gefunden, die unsere Bestrebungen aktiv unterstützten. Verlass konnte aber nicht erwartet werden, mehr als Beobachtung der Küsten u. des Hinterlandes gegen Partisanen, die ja auch Italiener waren, war kaum zu verlangen. - Aus der Entfernung gesehen kann ich nur wiederholen, dass wir in der Beurteilung der Einsatzfreudigkeit u. Kampfmoral, aber auch in der Behandlung der

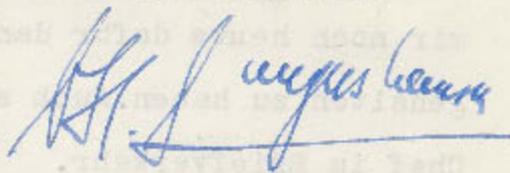
r. Seite der Maximalen Fiktion

It. keine gute Hand gehabt haben. Aus Italienern liessen sich keine Preussen machen, dies schon garnicht, wenn man Anforderungen an sie stellte, die sie aus der gegebenen Situation heraus nicht erfüllen könnten. Ich habe nie zu den Leuten gehört, die auf diese Bundesgenossen geschimpft haben, weil ich dies für dumm u. ungerecht hielt. Wer sie falsch einschätzte, musste sich verrechnen. Rommel verlangte nie etwas von ihnen, was nicht geleistet werden konnte. Trotzdem verstand er es sie gelegentlich mitzureissen. Man kann für die Zukunft nur hoffen, dass wir Deutsche gelernt haben von anderen Völkern nie etwas zu erwarten u. zu verlangen, was nicht geht. Setzt man andere Völker mit uns gleich, so begeht man einen grossen Irrtum u. fällt dabei herein.

Ich möchte Ihnen mit diesen Zeilen nur so meine Gedanken mitteilen damit Sie wissen, wie ich damals u. auch heute denke. Ich schicke Ihnen Material, sobald ich an die Maschinen heran komme.

Mit freundlichem Gruss

Ihr ergebener



Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4/134/68	304. 25 1625
Rep. /	at. v. Ma

29.5.1957

Herrn
Generalleutnant a.D.
Karl Hans Lungershausen

Hei./jo

Hamburg - Wellingsbüttel
Rehmkoppel 9

Sehr geehrter Herr General!

Das Institut für Zeitgeschichte München erwägt die Herausgabe des Gesamtbestandes der erhalten gebliebenen Niederschriften der Führerlagebesprechungen. Es ist Ihnen, sehr geehrter Herr General, sicher die in englischer Übersetzung erfolgte Veröffentlichung bekannt, die Felix Gilbert unter dem Titel HITLER DIRECTS HIS WAR im Jahre 1950 herausgebracht hat. Gilbert bietet aber nur einen Teil der 1945 gretteten Stenogramme, und auch diese nur mit erheblichen Kürzungen. Der verbleibende Rest erscheint uns jedoch wertvoll genug, um eine Gesamtausgabe in der Ursprache zu rechtefertigen.

Erschwert wird allerdings die Edition einmal durch die zahlreichen, durch Verkohlung entstandenen Lücken, zum anderen durch das Fehlen der vor allem zu den eigentlichen Lagevorträgen gehörenden Karten und schließlich durch den großen Bestand lediglich angeschnittener strategischer, rüstungstechnischer und politischen Detailfragen. Der erste Nachteil läßt sich leider - abgesehen von der Ergänzung einzelner Worte und Satzteile, welche die teilnehmenden Stenographen 1945 aus der noch relativ frischen Erinnerung heraus vorgenommen haben - nicht beheben, den zweiten gedenken wir durch die Beifügung möglichst umfangreichen Kartenmaterials so weit wie möglich auszugleichen. Das dritte Problem endlich macht die Ergänzung des Textes durch einen sachlichen und instruktiven Anmerkungsapparat erforderlich, für den wir jedoch weitgehend auf die Unterstützung militärischer und waffentechnischer Fachleute angewiesen sind.

Als ehemaligem Kommandeur der 90. Panzer-Grenadier-Division möchte ich Ihnen einen kurzen Absatz der Mittagslage vom 25.7.1943 vorlegen, wo es folgendermassen heißt:

Jodl: Western war der Chef des Stabes vom OB Süd in Sardinien. Darüber wird noch ein Fernschreiben im einzelnen kommen.

Dieses XIII. Korps Massow ist inzwischen in ein AOK umgewandelt worden. Der Massow, der Befehlshaber, ist sehr alt.

Der Divisionskommandeur der 90. Pz. Gren. Div., die gut ist und jetzt hier steht, ist optimistisch auch bis jetzt bezüglich der Haltung der Italiener. Man hat ihm, auch Westphal, ausdrücklich gesagt: Das ist es immer; bevor geschossen wird, sind die Leute bertückend, aber dann wird die Sache anders. Es ist aber, was wir nicht wußten, tatsächlich auch mit der 90. Pz. Gren. Div. vereinigt die Division "Membo", die Fallschirmer, und die soll einen sehr guten Eindruck machen. Die stehen auch hier, so daß man sagen kann, daß dieser Raum - auch noch diese italienische Panzerabteilung, aber nur zum Kampf gegen Fallschirmer geeignet, sonst nicht - verhältnismäßig gut gesichert ist.

Er ist dann ganz niedrig mit dem Storch die Ostküste abgeflogen und hat da bisher gemeldet: sobald ein Flugzeug käme, würden alle Italiener weglaufen. Er hat daraufhin das noch besonders beobachtet, sah hier aber kein Weglaufen, weil offenbar keine da waren. Die Ostküste scheint aus den Gründen der Schwierigkeit der Anlandung, obwohl es vielleicht Landungsstellen gibt, ganz schwach besetzt zu sein; ich glaube, von der 90. Pz. Gren. Div. Das müssen alles wir machen; die Leute scheinen gar nichts zu tun. Diese Strassen sind allerdings sehr leicht und radikal zu sprengen; die einzelnen Sprengtrupps sind überall da, die die Vorbereitungen für die Sprengung treffen, so daß man zumindest den Gegner hier sofort abhalten kann.

*Mein
meine
Kriegs
den einen
bl. -
Vapen*

Am gefährlichsten ist der Nordraum, und da haben sie eine gewisse Sorge, denn es besteht die Möglichkeit, daß sie sagen: Hier sind nur die Küstendivisionen! - Da ist ein bißchen mehr, aber in diesem Teil ist außer Flak und Küstendivisionen nichts, und bis die 90. da heraufkommt, das dauert endlos. Darum kommen sie zu dem Vorschlag, da General Massow gesagt hat, er könnte einer deutschen Truppe ein Regiment, 150 Lastkraftwagen zur Verfügung stellen aus dem Raum hier, die Sturmbrigade da herüberzunehmen, damit wenigstens die deutschen Kräfte beisammen sind und man an allen Teilen sicher ist und nicht überall unzureichende deutsche Kräfte hat.

*evtl
Bestanden
mit
effektiv*

Darüberhinaus würde mich für eine andere Anmerkung zu den Führerlagebesprechungen die Neuaufstellungen der Faschistischen Italienischen Republik 1943 - 1945 interessieren. Bekannt sind

Institut

mir lediglich die Namen jener vier Faschistischen Divisionen, die Mussolini im Juli 1944 in Deutschland besichtigt hat. Sollten Sie darüber Näheres wissen - da eine amerikanische Aufstellung aus dem Jahre 1945 bei Ihnen als damalige Verwendung vermerkt: Staff for Formation of Italian Units -, so möchte ich Sie auch dazu um einige Angaben bitten.

Ich hoffe, Ihnen mit meinem Anliegen nicht über Gebühr lästig zu fallen, und darf Ihnen im voraus für Ihre Mühe bestens danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hei
(Dr. H. Heiber)